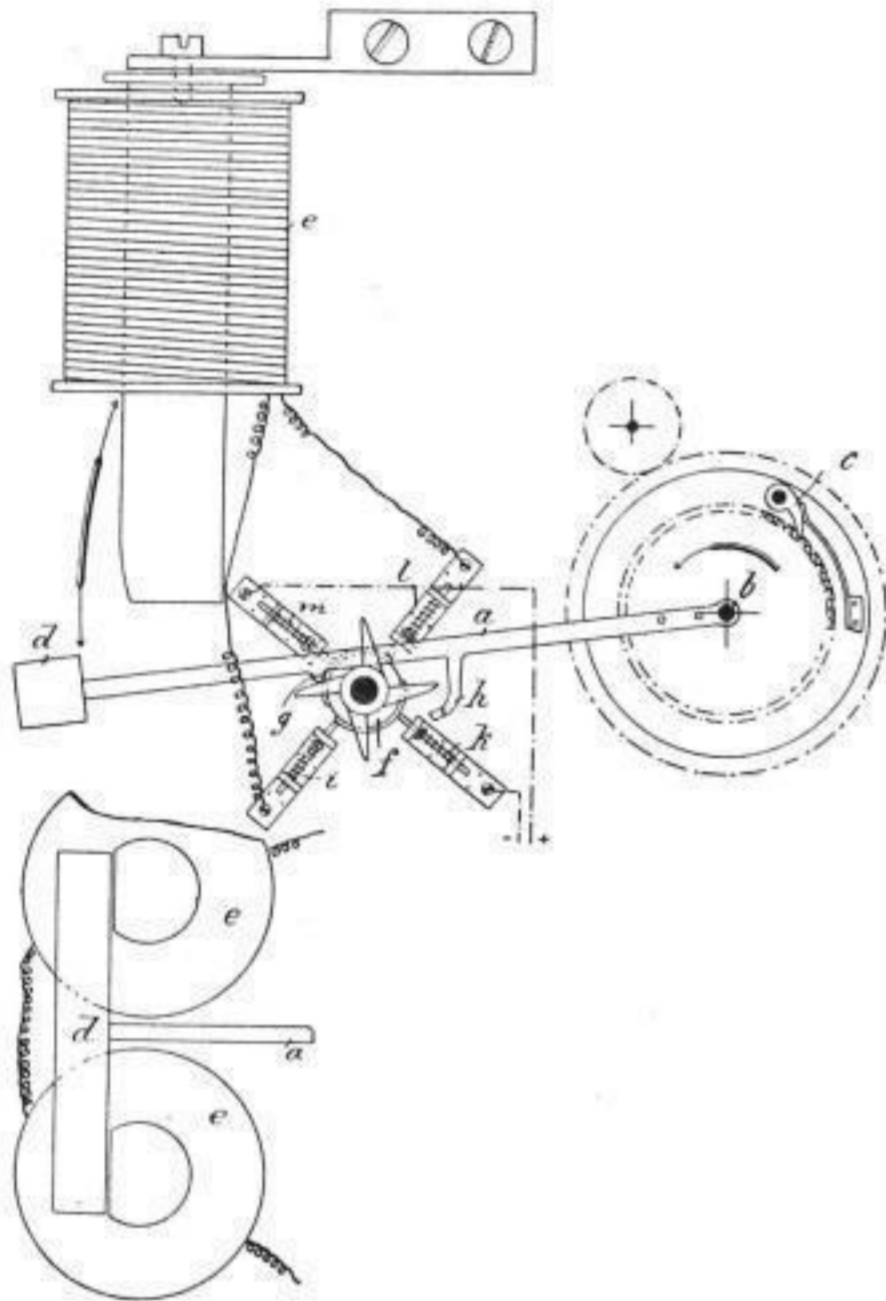


Bei der in der Figur vorgeführten Lage der Teile des Apparates hat der Ansatz *g* beim Sinken des Hebels die Scheibe so weit gedreht, dass *ik* und *lm* elektrisch verbunden sind. Infolgedessen wirkt der Elektromagnet auf seinen Anker, der Hebel geht in die Höhe, und dabei nimmt der Ansatz *h* die Scheibe mit, nachdem der Hebel ein gewisses Stück emporgegangen ist. Dadurch wird der Strom wieder unterbrochen, der Elektromagnet lässt seinen Anker los, und das Spiel beginnt von neuem, nur dass der neue Stromschluss durch Verbindung von *i* mit *m* und *k* mit *l* bewirkt wird, so dass der Strom in umgekehrter Richtung durch die Spule des Elektromagneten gesendet wird.

Auf diese Weise ist die Bildung von störendem remanentem Magnetismus vermieden, so dass der Anker nicht kleben bleibt.



Die schädliche Funkenbildung in der Scheibe *f* kann dadurch vermieden werden, dass eine Hilfsfeder angeordnet wird, gegen welche je eine der Kontaktfedern streift, um Kurzschluss zu geben, kurz zuvor der eigentliche Stromkreis geschlossen wird. Eine ähnliche Wirkung kann auch durch eine sehr plötzliche Annäherung der sich zur Kontaktgabe berührenden Teile erzielt werden.

Die vorliegende Erfindung ist auf jede Art von Uhren anwendbar, auch auf solche mit Schlagwerk. Die Leistung der Aufziehvorrichtung ist durch Benutzung mehrerer Elektromagneten bei einer bestimmten zur Verfügung stehenden Stromstärke zu verstärken.

Neuheiten.

Ein neuer Wecker?

Den „Mitteilungen des Verbandes deutscher Uhren-Grossisten“ entnehmen wir folgenden Artikel, dessen Inhalt sich mit unserer Ansicht über diesen Gegenstand vollkommen deckt.

„Die schon wiederholt beklagte wirtschaftliche Depression hat auch unsere Schwarzwälder Uhrenindustrie nicht unberührt gelassen. Die in den fetten Jahren zumeist vergrösserten Betriebe verlangen Beschäftigung für ihre zahlreiche Arbeiterschaft und erhalten sie bei der beeinträchtigten Kaufkraft der grossen Masse und den Beklemmungen, an denen der Weltmarkt

leidet, nicht in genügendem Umfange. Leicht erklärlich kann es da erscheinen, wenn die Konkurrenz der einzelnen Fabriken untereinander, die schon in den Zeiten allgemein guten Geschäftsganges in wenig angenehmem Gewande sich zeigte, vielfach noch schärfere Formen bei der Sicherung des grösseren Anteils am augenblicklich geringen Bedarf annimmt. Unterbietungen, Preisdrückerei im höchsten Masse scheint die ausgegebene Losung zu sein.

Scheinbar auch infolge derartiger Einflüsse hat sich die Firma Junghans-Haller genötigt gesehen, einen Baby-Wecker mit Zinkrückwand herauszubringen, zu einem Preise, wie ihn bislang nur die billigsten Weckererzeugnisse aufwiesen. Mögen nun Ursachen und Zweck dieser Massnahme sein, welche es wollen, wir erachten es als eine bedauerliche Erscheinung, dass das renommierte Haus Junghans sich von den ungünstigen Zeitverhältnissen hat dazu treiben lassen, dem Baby-Artikel, an dessen Handel wahrlich niemand mehr seine Freude haben kann, einen neuen Ruck nach unten zu geben. Für die Firma Junghans wird der Erfolg schliesslich ein vorübergehender sein, während sie den soliden Uhren-Gross- und -Kleinhandel damit zweifellos schweren Schaden zufügt.

Die Uhr wird bei einem solchen Preise immer mehr zum Bazarartikel. Kanäle gab es schon lange, durch die selbst die Reservatuhren, die dem Uhrmacher bleiben sollten, in die Warenbazare und Versandhäuser flossen; jetzt werden sich für den neuen Artikel Schleusen öffnen. Dazu beitragen wird — und dies erscheint uns überhaupt als das verhängnisvollste an dem Junghans'schen Schritte — die Preisgabe der renommierten Fabrikmarke an dieser zweiten Qualität, die jetzt nur noch an ganz unauffälliger Stelle angebracht werden soll. Dieser Verzicht wird den Fabriken, die bisher den billigsten Wecker fertigten, den neuen Kampf bedeutend erleichtern. Sie werden es in ähnlicher Weise zu ermöglichen suchen, den alten Abstand im Preise einzuhalten und dabei eine minderwertigere, aber schliesslich dennoch brauchbare Ware liefern. Das Verhältnis wird somit in Kürze dasselbe werden, wie bisher, nur mit dem Unterschiede, dass der Artikel noch weniger Marktwert erhält, indem der Verdienst auf allen Seiten weiter zusammenschwindet, und dass eine neue Beunruhigung des Marktes hervorgerufen wird, die in diesen trüben Zeiten doppelt bedauerlich erscheint.“

H.

Aus Laden und Werkstatt.

Das Regulieren von Damenuhren.

Wie oft kommt es vor, dass das Regulieren hauptsächlich von Damen-Cylinderuhren im Hängen und Liegen dem Reparatteur Schwierigkeiten bereitet, weshalb ich mir erlaube, obgleich es den meisten Kollegen bekannt sein dürfte, nachstehendes einfache Verfahren zu unterbreiten.

Nachdem man die Uhr im Liegen genau reguliert hat und selbige im Hängen, resp. im Tragen nachgeht, versetzt man die Uhr in die hängende Lage, so dass der Bügel nach oben kommt, zeichnet sich sodann, nachdem die Unruh völlig ruhig steht, den untersten Punkt derselben an, welcher wohl in den meisten Fällen der des Prellstiftes ist, und macht genau an der entgegengesetzten Seite des angezeichneten Punktes einige kleine Versenkungen, so dass ein Schwerpunkt nach unten entsteht.

Verbandsmitglied A. W. in E.

Mitteilungen aus den deutschen Handwerkskammern¹⁾.

Handels- und Gewerbekammer in Zittau.

Die königl. Kreishauptmannschaft zu Bautzen ersucht die Handels- und Gewerbekammer zu Zittau um eine gutachtliche Äusserung zu der vom Verbands deutscher Uhren-Grossisten und Genossen an das königl. sächsische Ministerium des Innern gerichteten Eingabe, in der um Schaffung geeigneter Massnahmen

¹⁾ Alle Mitteilungen und Verbandssendungen der Handwerkskammern werden an die Adresse des Verbands-Vorsitzenden, Herrn Rob. Freygang in Leipzig, Johannisplatz 24, erbeten.